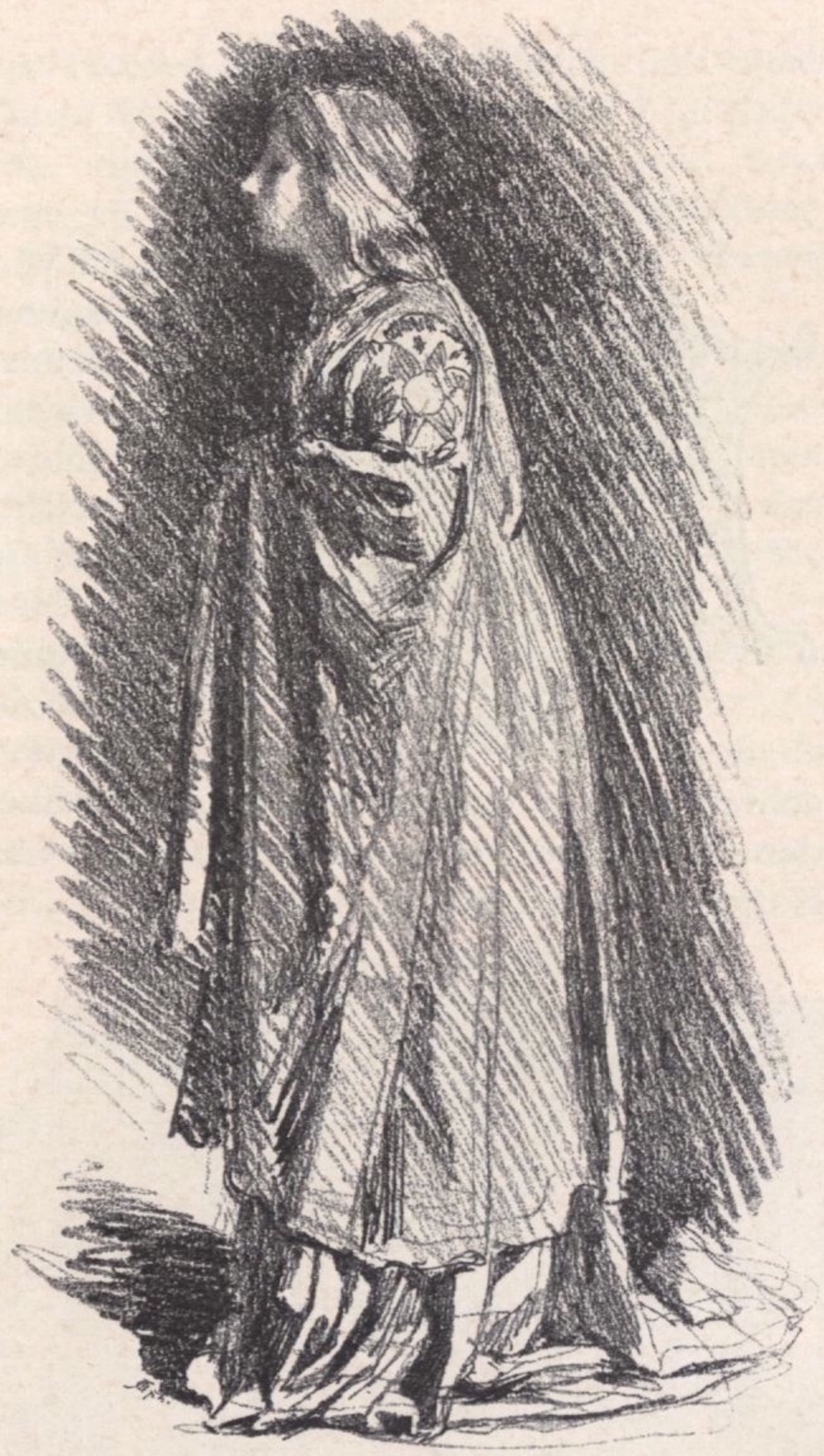
geführt und wie ihm in dieser knorrigen Technik selbst die zarteste Nuancirung des Ausdruckes in den Kinderköpfchen gelungen, davon gibt die hier reproducirte Schlussvignette ein anmuthiges Beispiel.

Neben derartigen Illustrationen gaben zahlreiche Gelegenheitsarbeiten, wie Kalender, Titelblätter für Notenhefte, Einladungs- und Menukarten, Entwürfe für Vorsatzpapiere, Wandteppiche, Glückwunsch- und Ansichtskarten dem Künstler Gelegenheit, sich auf verschiedenen Gebieten der ins Gewerbe hinüberspielenden Kunst zu bethätigen. Eine eigene Gruppe von Arbeiten bilden seine Original-Lithographien. Durch den Grafen Kalckreuth hiezu angeregt, hat Hein sich dieser Technik mit Interesse zugewendet und darin viel und mit ungewöhnlichem Erfolge gearbeitet. Aus dem einfachsten Naturmotiv intime Reize hervorzuholen, gelang ihm in vortrefflicher Weise. In den lithographischen Mappen, welche als erste Publication dieser Art der Karlsruher Verein für Originalradirung herausgegeben hat, stammten die Beiträge Wunderblume, Lilie und Nixe von seiner Hand. Später folgten Märchen, Frühlingslied, Cactusblüten, Ballade, Dornröschen und andere.



Franz Hein, Studie zum Bild „Sommernacht“

Unser Tafelbild, „Die Nixe vom Goldfischteich“, gehört zu seinen jüngsten derartigen Schöpfungen, die sich sammt und sonders durch Frische und Originalität nicht minder auszeichnen, wie durch jene moderne Naivetät, die nicht aus Unkenntnis der Dinge entspringt, sondern aus kräftigem Darauflosgehen, aus unmittelbarem starken Erfassen des Motives.

Der Weg, den Hein bisher gegangen, war ihm durch seine Begabung klar vorgezeichnet und er hat stets die Kraft in sich gefunden, die ihn vor Abzweigungen bewahrte, die ihn hätten irreführen können. Stets ist er sich selbst, seinem deutschen Wesen, und der deutschen Heimat treu geblieben. Hoffen wir, dass uns die Poesie seines Empfindens und die Begeisterung, mit der er am Werke ist, noch manche treffliche Gabe beschert.